

Innen: Nordwand des Langhauses: 10. Rote Marmorplatte mit Wappen, zwei Schilde mit einem gemeinsamen Helm, von Rankenwerk umrahmt; umlaufende Inschrift: *Ano domini 1495 starb der ehrsam weis Jeronime Schrenk burger zu Minchen und Ludwig sein son den got genad* (s. Lit.).

11. Roter Marmor mit Inschrift und Wappen, stark abgetreten, *Frau Magdalena Langin, 1627.*

Vor den Stufen zum Chore: 12. Alphonsus Hueber, 1734; 13. Benediktus Frank, 1738; 14. Norbertus Pamer 1772.

Vor der südlichen Seitentüre zwei eingelassene, ganz abgetretene rote Grabplatten.

Glocken: 1. (Kreuz M. Hilf) *„Jes. Nazaren. etc.“* — *Ferd. Vötterlechner in Krembs a. 1743 g. m.*

Glocken.

2. (Kreuz M. Hilf): *„A. 1715 g. m. Math. Prininger in Krembs.“*

Pfarrhof: Unter Beibehaltung älterer Bestandteile im XIX Jh. restauriert, mit einer neuen Fassade versehen; im Innern alles erneut.

Pfarrhof.

Kelch: Silber, vergoldet, mit kupfernem Fuße, mit drei Medaillons aus der Passion und Cherubsköpfen; um 1800.

Kelche.

Kelch; Silber, vergoldet, mit Weinlaubornament, um 1810.

Auf dem Boden eine Anzahl polychromierter und vergoldeter Holzfiguren, Heilige und Engel, vom früheren Hochaltar, 1748.

Gemeindehaus: Backstein, modern gefärbelt, einstöckig, mit breitem vorspringendem Erker auf drei abgestuften Konsolen, XVII. Jh. Im Ratszimmer mit Balkendecke, Ölbild auf Leinwand mit Inschrift: *„Den vierten Mai 1811 übergibt Joseph Kropf und J. Schütz Ihrer Majestät zwei Bittschriften, eine wegen Schulzimmererweiterung, die zweite wegen Kirchensilbererhaltung an dem Ufer zu Schallemmerstorf.“*

Gemeindehaus.

Bildstock: Straße nach Stein, links; Ziegel, verputzt, gelb und rot gefärbelt, vierseitiges Prisma, über dem Hohlkehlgesimse Tabernakel und Flachnische; darinnen auf Blech, heilige Familie. Giebel, Ziegelsatteldach, mit Eisenkreuz, Anfang des XIX. Jhs.

Bildstock.

Privathäuser: Nr. 32 mit hart profiliertem Gesimse, das von einem Breiterker auf Konsolen unterbrochen wird, dessen Pultdach sich in das des Gebäudes fortsetzt. Die achteckige Tür des Hauses steingefaßt mit profiliertem vorkragenden Sturz. XVI. Jh.

Privathäuser.

Pichelhof: Alleinstehendes Gehöft an der Straße nach Stein, grau gefärbelt, mit neun Fenstern Front nach S.; im Erdgeschosse in der Mittelachse rechteckige Tür, im Obergeschosse rechts und links von den Mittelfenstern Rundbogennischen mit polychromierten Holzstatuen, St. Johann Nepomuk und St. Florian; über dem hart profilierten Hauptgesimse Flachgiebel mit Fresko, hl. Genoveva mit der Hirschkuh; darüber Auge Gottes mit Umschrift: *Gott sieht, hört und weiß Alles.* Walmdach, Schindel. Um 1800.

Rotherhof: Freistehendes Gehöft an der Straße gegen Stein, unregelmäßiger Gebäudekomplex mit einem kleinen Wirtschaftshof, in den ein mächtiger Torbogen mit gedrücktem Rundbogen führt. Fünf Dachluken in ovaler Steinfassung. In der Mitte des Hauses Aufschrift: *1601.* Wetterfahne aus Blech, mit Figur eines Jägers.

Loiwein (Gföhl), Dorf

Literatur: Top. V 1031; FAHRNGRUBER 119; Diözesankurrende II 477. — (Prähistorische Funde) M. W. A. V. 1888, 63.

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1784 zurückreichend.

Die Gegend war früh besiedelt, wie die Funde (s. Lit.) beweisen. Im Mittelalter wird der Ort schon 1141 genannt (O.-Ö. U. B. II 193, Nr. 130). Zur Zeit der Babenberger landesfürstlich (DOPSCH, Landesf. Urbare I 29, Nr. 81) kam es dann an die Meissauer (Notizenblatt d. k. Akademie 1857, 160), ward dann wieder landesfürstl. (Notizenbl. 1854, 428) und kam dann zu Brunn a. W. Während der Bauernaufstände des XVI. Jhs. war L. einer der Sammelpunkte (Blätter des Vereines f. Landeskunde 1897, 390).

Pfarrkirche zum hl. Johannes dem Täufer.

Pfarrkirche.

L. gehörte in alten Zeiten zu Meisling; während der Reformation beanspruchte die Familie Althan die Lehensschaft für sich und Wolf Wilhelm von Althan stellte 1580 den sektischen Priester Hieronymus Elk an. Nach Verlaufen der lutherischen Bewegung wurde L. 1652 wieder Filiale von Meisling und blieb es bis 1783. Seit diesem Jahre ist L. eine Pfarre von Lilienfeld. Die jetzige Kirche stammt mit ihrem Chore aus dem Beginne des XV. Jhs., während das Langhaus dem Ende des XVIII. Jhs. angehört. Restaurierung 1904.

Verbindung eines gotischen Chores, dessen innere Abschlußwand teilweise in Blendarkaden aufgelöst ist, mit einem spätbarocken Langhause.

Beschreibung.

	Langhaus, Chor, Turm, Anbauten, Umfriedungsmauer.
Äußeres.	Gelb gefärbelter Backsteinbau mit Hohlkehleinsims.
Langhaus.	Langhaus: W. Giebelfront mit vorgelagertem Turm. — S. Zwei Rundbogen, ein Segmentbogenfenster. — N. Ein Flachbogenfenster. — O. Giebel, ein wenig das Chordach überragend. Satteldach, Schindel.
Chor.	Chor: Größtenteils erhaltener, oben abgerundeter Sockel. — S. Zwei Strebepfeiler, ein Spitzbogenfenster in Rundbogennische. — O. Abschluß in fünf Seiten des Achteckes, in der Mittelschräge Rundfenster, in den Seitenschrägen je ein Spitzbogenfenster. — N. wie S. — Schindelsatteldach, nach O. abgewalmt.
Turm.	Turm: 1827 gebaut, in drei Stockwerken, mit Flachbogentür in W. und an jeder Seite des dritten Stockes Rundbogenschallfenster.
Anbauten.	Anbauten: 1. S. Im Zwickel von Turm und Westseite des Langhauses Stiege; zum Turme. 2. S. Am Chore, quadratisch, Sakristei, Ende des XVIII. Jhs.
Umfriedungsmauer.	Umfriedungsmauer: Bruch- und Backstein, grau verputzt mit Steinplatten gedeckt.
Inneres.	1904 vollständig ausgemalt.
Langhaus.	Langhaus: Flachdecke; sehr tiefe Westempore auf zwei Holzsäulen aufruhend.
Chor.	Chor: Durch vorgelagerten spitzen Scheidebogen vom Langhause abgetrennt, ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch mit unbedeutend profilierten Rippen; die Dienste auf umlaufendem Sohlbankgesimse in Manneshöhe aufsitzend, die des Altarraumes zum Teil abgemeißelt; darunter ist die Wand in Blendarkaden aufgelöst, die paarweise in einer Spitzbogennische zusammengefaßt worden sind, die bei der Session besonders tief. Rechts Nische mit eingebledetem Dreipaß, links Sakramentshäuschen mit rechteckiger, profilierter Umrahmung und Flachgiebel (stark erneut).
Turm.	Turm: Untergeschoß, Vorhalle mit Spiegelgewölbe.
Einrichtung.	Modern.
Glocke.	Glocke (M. Hilf): <i>Ferd. Vötterlechner, Crems 1750.</i>

St. Lorenzen s. Rührsdorf

Luberegg s. Rantenberg

Mautern, Stadt

Literatur: Top. VI 306ff; FAHRNGRUBER 128; SACKEN, Wegweiser V. O. W. W. 74; HOLZINGER, Antiquarische Fragmente. — (Römische Funde; zum Teil im Kremser Museum, zum Teil in Göttweig.) M. Z. K. XIX 163ff.; N. F. III 167; N. F. X, XXXV; N. F. XVI 135 ff.; N. F. XVII 117; N. F. XVIII 213 ff.; HORMAYRS Archiv f. Geographie etc. 1825, S. 59; Arch. f. öst. Gescht. XIII 84. — (Inschriften) CIL III 5656 [Suppl. III 11797, jetzt in Göttweig im Kreuzgang des Stiftes]; CIL III 6567 [Suppl. p. 1842, jetzt in Mautern im Hause Stierschneiders in dem Hofkanal vermauert, wahrscheinlich dort auch die beiden folgenden Nummern]; CIL III 6568 [Suppl. p. 1882]; CIL III 6569 [Suppl. p. 1842]. — (Prähistorische Funde) Mitt. Anthrop. Ges. 1873, 249 und 252; 1891, 7 und 68; 1892, 20; 1893, 45; M. Z. K. N. F. X, XXXV; W. A. V. 1877, 146. — (Fresken in der Margarethenkapelle) M. W. A. V. 1891, 80. — (Archiv) RALLY in CHMEL, Österreichischer Geschichtsforscher; M. Z. K. N. F. VII, XVIII. (Befestigungsmauer) M. Z. K. N. F. II XC.

Alte Ansichten:

- Fig. 206.
1. Stich von Merian in Topographia Austriae 1648.
 2. Radierung von G. M. Vischer 1672, V. O. W. W. 65 (Fig. 206).
 3. Kupferstich von E. L., XVII. Jh. mit Überschrift: *In summis pax periculus versatus.*
 4. Kolorierter Stich nach Janscha von J. J. Ziegler, um 1790.
 5. Bleistiftskizze um 1800; Wien, Landesarchiv, D. XVI 111.
 6. Kupferstich von Hollensteiner in SCHWEICKHARDT, Darstellung V. O. W. W. X 1838.
 7. Kolorierte Lithographie nach J. Alt von Waage, um 1840.
 8. Kolorierte Lithographie nach J. Alt von Sandmann, um 1850.
 9. Stich nach J. Alt von E. Grünwald in Deutschlands Galerie pittoresker Ansichten, 1856.

Eine der wichtigsten römischen Ansiedlungen in Niederösterreich. Der Versuch, von den uns durch die Itinerare und andere Überlieferung zugekommenen Ortschaftsnamen einen auch auf Mautern zu übertragen, führte zu verschiedenen Resultaten. MANNERT (Geographie der Griechen und Römer III 641) hielt Mautern für das Municipium Aelium Cetium, eine Hypothese, die auch im Berliner Corpus der lateinischen Inschriften III p. 684 aufgenommen wurde. HORMAYR (Geschichte Wiens I 2 p. 138) glaubte, in Mautern Arriana castra gefunden zu haben. KENNER (Favianis, Wien und Mautern [Blätter d. Vereines